AUCH 2024: KOSTENLOS & REGIONAL

BÄKE Courier

...lesen & mitreden!

4. KW | Dienstag, 23.1.2024 | Unabhängige Monatszeitung für die Region am Teltowkanal | Januar-Ausgabe 2024 | 15. JG

TKS
Akademie feierte 30 Jahre Mittwochstreff 3

KLEINMACHNOW
Vom Waschhaus zur Kunstremise 7

STAHNSDORF
Drei Kandidaten für das Bürgermeisteramt 2

STEGLITZ-ZEHLENDORF
Gefeierte Premiere: „Knapp daneben ist auch vorbei“ 5

THEMA DES MONATS

Demokratiefeinden keine Chance lassen

Ein Schock: die CORREKTIV-Enthüllungen über eine Geheimkonferenz rechtsextremer Kräfte in Potsdam. Die Reaktion: deutschlandweite Demonstrationen für demokratische Werte. Tausende Bürger gehen seither auf die Straße, um Flagge gegen Neonazis und deren Bestrebungen zu zeigen. Doch genügt das, wenn Feinde der Demokratie sich schon so weit vorwagen, ungeniert eine „Remigration“, d.h. großangelegte Ausbürgerung von Flüchtlingen, Menschen mit Migrationshintergrund und missliebigen Personen zu planen?

Voraussetzung für die Umsetzung solcher Bestrebungen wäre die Aufweichung der Demokratie bis hin zu ihrem Sturz.

Geschichtlich betrachtet, gibt es Parallelen: Eine schwache, in sich uneinige „Weimarer Republik“ in Zusammentreffen mit der Weltwirtschaftskrise forcierte Ende der 1920er Jahre die Stärkung des Nationalsozialismus bis hin zu dessen „Machtergreifung“. Schreckliche Konsequenz damals: die Wannseekonferenz, auf der die „Endlösung der Judenfrage“ vorbereitet wurde.

Heute sieht sich die AfD auf Erfolgskurs, ist als demokratisch gewählte Partei im Bundestag vertreten und wäre laut jüngsten Umfragen in Bundesländern wie Sachsen oder Thüringen mit mehr als 30 Prozent sogar stärkste Kraft. Ihre Vertreter fassen in kommunalen und regionalen Ämtern Fuß, weil sie es schaffen, dem Bürger vorzugaukeln, seine Interessen gegen eine „unfähige Ampel-Regierung“ zu vertreten. Resultat: Auch den Demos rechter Gruppierungen folgen Sympathisanten. Also: wachsam bleiben und zusammenhalten! Das gilt ganz besonders auch für die Politiker aller demokratischen Parteien. *mck*

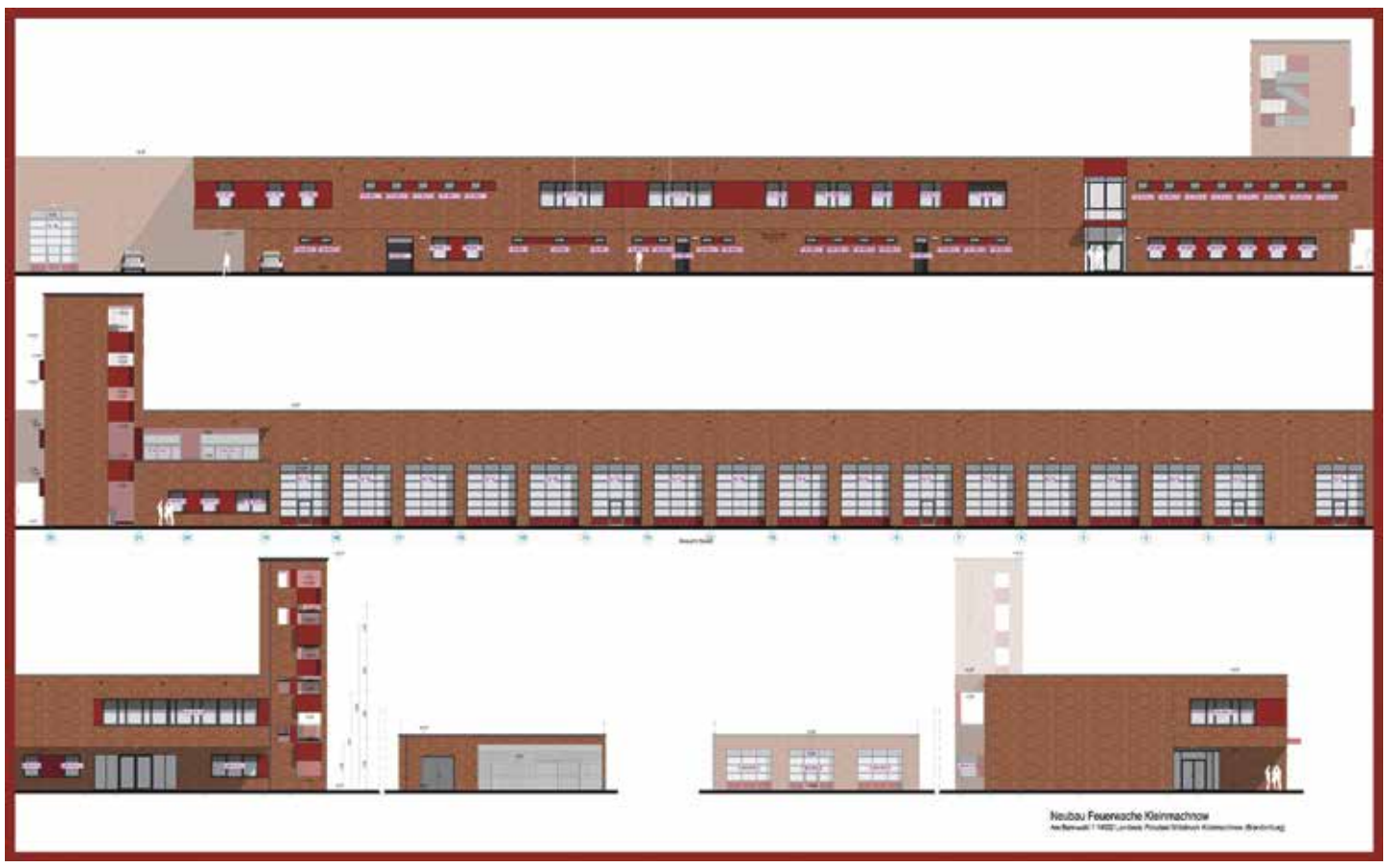
In eigener Sache: ***Die Freunde des BÄKE Couriers***

Anzeigenblätter haben eine wichtige Funktion. Sie sorgen dafür, dass auch diejenigen, die sich kein Abo leisten können, über die lokalen Gegebenheiten informiert werden. Sie helfen Vereinen und Geschäften, im Gespräch zu bleiben. Sie sorgen für Zusammenhalt in der Gesellschaft. Aber die Zeitungen haben es immer schwerer. Die Papierpreise explodieren, die Anzeigenkunden schalten weniger Anzeigen. Der Krieg sorgt außerdem dafür, dass die Energiekosten steigen. Schließlich wurde der Mindestlohn im vergangenen Herbst auf 12 Euro angehoben. Wenn Sie nun weiterhin den BÄKE Courier lesen wollen, können Sie etwas tun. Helfen Sie uns durch eine kleine Spende. Seien es 2 Euro, 5 Euro oder 10 Euro im Jahr; jeder Betrag ermöglicht es uns, unsere Arbeit langfristig fortzusetzen. Wir danken Ihnen im Voraus für Ihre Unterstützung und garantieren, auch weiterhin eine unabhängige Position einzunehmen.

Unsere Kontoverbindung lautet:
BÄKE Courier DE61 1001 0010 0296 3481 31 (Postbank).

Herzlich, Christian Kümpel, Herausgeber

Neue Dimensionen für eine Gemeindewehr



Die Wache der Freiwilligen Feuerwehr von Kleinmachnow ist gut 12 Jahre alt (Bild unten, Foto: gm) – nun soll sie einen erheblich größeren Neubau bekommen, der das benachbarte Grundstück des ehemaligen Bauhofs mit einbezieht. *Grafik: arc architekturconzept (Ausschnitt)*

Entwurfsplanung für Neubau der Kleinmachnower Feuerwache beschlossen und Kritik an Kosten von 24 Millionen Euro

KLEINMACHNOW. Einem ehrgeizigen Neubau-Projekt für den Standort der Freiwilligen Feuerwehr am Bannwald hat die Mehrheit der Gemeindevertreter drei Tage vor Weihnachten zugestimmt. Über 24 Millionen Euro sollen in eine völlig neue Wache fließen, die mit 16 Stellplätzen und Toren sowie einem vierstöckigen Treppen-Turm für Trainingszwecke wesentlich größer ausfällt als der bisherige Bau auf den Grundstücken am Bannwald 1 und 1A. Der Architekt und Planer Steffen Lauterbach, der mit seiner Firma arc architekturconzept die Wache nach Vorgaben der Gemeinde in Halberstadt entworfen hat, hatte das Bauvorhaben zuvor auf der Sitzung vorgestellt. Die freiwillige Feuerwehr bekäme damit eine Wache, deren Anzahl an Stellplätzen mit Torausfahrten sich von fünf auf 16 mehr als verdreifacht – Berliner City-Wachen können von so vielen Torausfahrten nur träumen. Vom Abriss der Bestandsbauten der Feuerwehr und des Bauhofs bis zur Einweihung ist der Zeitraum 2024 bis 2028 vorgesehen. Es kann also direkt losgehen.

Kleinmachnow möchte klotzen und nicht kleckern, wenn es um die Schaffung von technischen und baulichen Möglichkeiten für ihre freiwillige Feuerwehr geht. Das sei eine Frage der Sicherheit, die dem Ort nicht fehlen dürfe und die mit dieser weitreichenden Investition auch nicht fehlen wird, sagten die Befürworter. Mit dieser Argumentationslinie warb auch Bürgermeister Michael Grubert für das schon auf Klausurtagungen und in Ausschüssen vorbereitete Projekt. Rund 20 Mitglieder der Kleinmachnower Feuerwehr verfolgten am 21. Dezember die Diskussion im Bürgersaal und, dass für die CDU Angelika Scheib und Alexandra Pichl als Fraktionsvorsitzende der Grünen entschlossen hinter dem Projekt stehen.

Auf der östlichen Seite grenzt die Wache zukünftig an die evangelische Kindertagesstätte. Die nördlichen und südlichen Längsseiten sollen mit Schallschutzwänden isoliert werden. Die 16 Torausfahrten liegen nicht an der Straße Uhlenhorst, sondern im rechten Winkel zur Straße im Hof. Die vorgestellte Kostenübersicht: gut 1,6 Millionen Euro errechnen sich für Abriss und Erschließung der beiden Grundstücke. Die Außenanlagen und die massive Bauweise, aber auch die vorschriftsgemäße technische Ausstattung mit energetisch vorbildlichen Anlagen haben ihren Preis. „Günstiger kann die Kleinmachnower Wache nicht neu gebaut werden“, ist Planer Lauterbach überzeugt. Und er empfiehlt, jetzt lieber richtig zu investieren, anstatt immer wieder in kleinen, aber teuren Schritten nachzubessern. Der Neubau sei die beste Lösung.

Die Bauchmerzen wegen der hohen Kosten sind aber dennoch nicht kleiner geworden. Aus den Fraktionen von CDU, SPD/PRO/Linke und BIK kamen Bedenken. Insbesondere Klaus-Jürgen Warnick (Linke) erinnerte als Vorsitzender des Finanzausschusses daran, dass sein Ausschuss das Projekt abgelehnt habe. „Zudem würden mit dem Abriss Werte vernichtet, die noch nicht abgeschrieben sind.“

Auch die Fraktion der BIK blickte hinsichtlich des Haushaltes kritisch in die Zukunft. Die nächste Gemeindevertretung, die im Juni gewählt werde, verliere erheblichen finanziellen Handlungsspielraum, so deren Kritik. Freiwillige Leistungen seien mit einem Haushalt, der nach aktuellem Kontostand in den kommenden Jahren ins Minus geraten wird, immer schwerer umsetzbar. „Die Folgen wären Steuer- oder Abgabenerhöhungen“, so der Vorsitzende der BIK-Fraktion Roland Templin. Architekt Lauterbach räumte immerhin ein, dass die geplanten 16 Stellplätze für eine Gemeinde wie Kleinmachnow „schon recht großzügig“ bemessen seien.

Die Grundstücke im Bannwald stehen nicht zum ersten Mal in der Diskussion. Sogar „ein grünes Band der Kultur“

(Fortsetzung auf Seite 2)

MEDIMAX
Oderstraße 31-33, 14513 Teltow
Tel. 03328/3342-0
MEDIMAX

(Fortsetzung von Seite 1)

sollte sich einst vom Jägerstieg bis zum Uhlenhorst erstrecken, versprachen fast vergessene Visionen. Mit dem Wegzug der evangelischen Auferstehungsgemeinde hatte die Kirche als erste ihr Grundstück im Bannwald geräumt. Die Auflage für Grundstücke im Bannwald gilt aber weiter: Sie müssen gemeinnützig genutzt werden. Nun soll in die ehemalige Kirche noch immer ein Museum einziehen, aber die Nachnutzung des benachbarten Bauhofs durch ein Familienzentrum ist vom Tisch. Es könnte vielleicht im Meiereifeld 33 ein Zuhause bekommen – wenn das Geld wieder reicht. *Gesine Michalsky*

Die nächste Ausgabe
BÄKE Courier
erscheint am 27. Februar 2024.

Und jetzt kommt er gar nicht mehr

Die wendungsreiche Geschichte eines Gemeindevertreters

STAHNSDORF. Erst trat er für die FDP an und wurde in die Gemeindevertretung Stahnsdorf gewählt. Dann wechselte er schon wenige Monate darauf zur CDU-Fraktion, nachdem es in der FDP einen großen Krach gegeben hatte. Doch auch in der CDU lief bald nichts mehr. Man warf ihn aus der Fraktion. Schließlich ging der Gemeindevertreter zur Wählervereinigung „WirVier", in dessen Fraktion er immer noch ist. Doch nun erscheint er seit drei Gemeindevertretersitzungen gar nicht mehr.

Die Rede ist von Claude-Robert Ehlert, der auch als Unternehmer in der Region tätig ist. Der Hintergrund für sein Fernbleiben könnte sein, dass er mit der Firma EK Invest in Verbindung gebracht wird, die in der Bahnhofstraße unter anderem Reihenhäuser errichtet hat. Allerdings legte das Bauunternehmen eine Pleite hin, so dass die Bauherren auf zum Teil hohen Beträgen sitzen geblieben sind. Daraus ergibt sich eventuell auch für ihn eine Haftung, was noch geprüft wird. Denn Ehlert ist nach Angaben der Hauseigentümer als ein Geschäftsführer aufgetreten. Die Inhaberin des Unternehmens ist seine Lebensgefährtin.

Trotz allem scheint Ehlert das Mandat nicht abgeben zu wollen. Sein Fraktionsvorsitzender, Dieter Huckshold, erklärte, dass man Ehlert eigentlich rausschmeißen würde. Da die Legislatur aber nur noch fünf Monate andauert, sehe man davon ab. Zu einem Rücktritt kann man ihn nicht zwingen. Dass er jedoch im Juni 2024 noch einmal in die Gemeindevertretung gewählt wird, falls er antritt, scheint ausgeschlossen. *Kü*

Anzeigen-Telefon: 0160/94959005

Im Falle eines Falles

Dienstleistung

Behördengänge rund um's Kfz
für Berlin und Brandenburg
ZULASSUNGS EXPRESS
in Teltow, Oderstraße 20
Mo - Fr 10 bis 18 Uhr
in Berlin, Unter den Eichen 42
Mo - Fr 10 bis 18 Uhr
in Kleinmachnow, Meiereifeld 22
Di - Fr 9 bis 12 u. 13 bis 18 Uhr
Sa 9 bis 12 Uhr (Montag Ruhetag)
Alexander Gebauer
☎ 03329 - 614007 u. 030 - 83228919 | www.zulassungsexpress.de

Handwerk

Inh. Bernd Rieck
ELEKTRO GÜRTLER e.K.
Handwerksbetrieb und Kleinverkauf
Havarie-Hotline 0160 / 3 62 22 31
Stahnsdorf • Potsdamer Allee 1 • Tel. 03329.63260

Schuhmacherei Piehl
Schuhmachermeister
Friedrich-Naumann-Str. 23 * 14532 Stahnsdorf
www.schuhmachermeister-piehl.de
Tel.: 03329 - 69 65 94 mr.piehl@web.de
Unsere Leistungen: Neuanfertigung von Schuhen - Schuhreparaturen - Schuhputzservice
Taschen-, Koffer-, Zaumzeugreparaturen - Lederpflegemittel - Rep. von Lederoberbekleidung
Öffnungszeiten: Di. - Fr. 8 - 18, Sa. 8 - 13 Uhr, Mo. geschl.

Drei Kandidaten für das Bürgermeisteramt

In dieser Ausgabe finden Sie die Erklärungen der Bürgermeisterkandidaten zur Wahl am 3. März 2024. Sie haben aufgeschrieben, was sie erreicht haben und was sie noch erreichen wollen.
Erlauben Sie mir dazu auch eine persönliche Bemerkung: Allen Kandidaten gebührt Respekt und Dank dafür, dass sie es uns ermöglichen, eine Wahl zu treffen. Sie sorgen mit ihrer Kandidatur dafür, dass wir auch auf kommunaler Ebene Demokratie erfahren dürfen. Dafür opfern sie nicht nur viel Zeit, sondern auch Geld und Nerven. Dass alle drei würdige und politisch erfahrene Kandidaten sind, steht außer Frage. Um so mehr Grund haben wir also, am 3. März wählen zu gehen. Wir vom BÄKE Courier freuen uns auf einen spannenden und interessanten Wahlkampf. *Herzlichst, Christian Kümpel (Herausgeber)*

Bernd Albers
Foto: Ines Glöckner

Stahnsdorf soll seinen Charakter als liebens- und lebenswerte Gemeinde bewahren. Auch weiterhin möchte ich hierzu unsere innerörtlichen Grünflächen erhalten. Neue Grünzüge müssen die vorhandenen ergänzen, um unser Mikroklima positiv zu beeinflussen. Hierzu gehört auch, keine neuen Wohngebiete über die bereits geplanten hinaus zu errichten. Die Fertigstellung der Feuerwehr an der Annastraße und der neuen Lindenhof-Grundschule an der Mühlenstraße sind wichtige Vorhaben, die zu Ende geführt werden müssen.
Mehr Lärmschutz an der Umgehungsstraße L 40 mit dem Sand, der beim S-Bahn-Bau anfallen wird, ein Bürgerhaus für Kultur und Feiern in der alten Feuerwehr am Dorfplatz und ein Medienkompetenz-Zentrum, in dem die Online-Welt auf gedruckte Informationen in Büchern und Zeitschriften trifft, baulich ergänzt um einen separaten Raum für selbstbestimmte Jugendfreizeit, sind nur einige der Projekte, die ich in den nächsten Jahren für Sie umsetzen möchte. Weiterhin soll dort, wo es möglich ist, eine zentrale Wärmeversorgung angeboten werden. Hierzu wollen wir die Wärme aus dem gereinigten Abwasser des Klärwerks nutzen, wie dies bereits in der neuen Lindenhof-Grundschule geschieht.
Künftig werden natürlich alle Dienstleistungen des Rathauses digital angeboten und damit bequem auch von zu Hause nutzbar sein. Und wo wir gerade bei der Digitalisierung sind: Wir brauchen mehr Entscheidungen durch die Stahnsdorfer selbst – wir brauchen viel mehr direkte Demokratie. Hierzu werde ich künftig monatlich die Möglichkeit zu Online-Abstimmungen über relevante Fragestellungen für Sie eröffnen. Ihre Meinung muss künftig noch mehr Gewicht haben. Ihre Entscheidung über die Gestaltung des künftigen S-Bahn-Umfeldes ist hierfür nur ein Beispiel. Die Planungen der Deutschen Bahn für die S-Bahn haben begonnen - mit der S-Bahn fährt man künftig staufrei nach Berlin oder als Schüler zur Gesamtschule nach Teltow. Bei all dem müssen wir aber mit Augenmaß agieren. *Bernd Albers (BfB)*

Richard Kiekebusch
Foto: R. Kiekebusch/Laurence Chaperon

Hallo Stahnsdorf!
Nach 16 Jahren ist es an der Zeit für frischen Wind und neue Ideen in unserer Heimat.
Gemeinsam haben wir jetzt vielfältige Chancen, unsere Zukunft besser zu gestalten. Ich will mit Ihnen jetzt anfangen, Stahnsdorf bereit für eine lebenswerte Zukunft zu machen.
Dabei ist mein Verständnis vom Bürgermeisteramt das eines Dienstleisters für die Menschen in der Gemeinde, nicht das einer One-Man-Show. In den kommenden acht Jahren möchte ich gemeinsam mit Ihnen und Ihren Vertretern an der bestmöglichen Entwicklung unseres Ortes mitwirken. Mein Ziel ist es, eine effiziente Verwaltung und einen ausgeglichenen Haushalt zu gewährleisten. Denn wenn die Rahmenbedingungen wieder stimmen, können wir gemeinsam ein Stahnsdorf gestalten, in dem wir uns auch in 30 oder 50 Jahren wohlfühlen, gerne leben, unsere Kinder behütet aufwachsen und wir hier auch würdevoll altern.
Um das zu erreichen, plane ich, gleich in meinen ersten Tagen als Bürgermeister die Fraktionsvorsitzenden aus der Gemeindevertretung und die Verwaltungsspitzen einzuladen, um laufende Projekte und Zukunftsideen zu besprechen. Ziel soll sein, mit klarem Fokus und vor allem gemeinsam an die Arbeit zu gehen. Diese Runde möchte ich auch in Zukunft regelmäßig etablieren, um mehr Transparenz zu schaffen und ein stärkeres Miteinander in der Arbeit und Planung zwischen Verwaltung und Gemeindevertretung zu stärken. Darüber hinaus möchte ich die Bekämpfung des Personalnotstands in der Verwaltung und die Wirtschaftsförderung auf meiner Prioritätenliste ganz nach oben setzen.
Ich verspreche Ihnen Stabilität und Erneuerung und bitte am 3. März um Ihr Vertrauen.
Lassen Sie uns zusammen unsere Heimat gestalten – denn unser Stahnsdorf kann mehr und ich bin mir sicher, Stahnsdorf ist bereit für Zukunft.
Richard Kiekebusch (CDU)

Tina Reich
Foto: Annette Koroll

Als Bürgermeisterin von Stahnsdorf sehe ich eine transparente, digitale Verwaltung als moderner Arbeitgeber ohne befristete Arbeitsverträge. Die Stelle des Kämmerers ist seit zwei Jahren unbesetzt, Jahresabschlüsse seit 2017 nicht vorhanden, es droht der Finanzstillstand. Für mich als Unternehmerin ein Unding.
Wir schauen auf eine marode Infrastruktur und leere Kassen. Straßen, Wege sind kaum barrierefrei zu passieren, Projekte, die eine solide Finanzplanung, einen ausgeglichenen Finanzhaushalt und eine gestärkte Wirtschaftsstruktur erfordern.
In den vergangenen 16 Jahren sind in Stahnsdorf wenige soziale Initiativen zum Wohnungsbau entwickelt worden. Es fehlt an bezahlbaren, barrierefreien und generationsübergreifenden Mietwohnungen. Stahnsdorf wächst und wir müssen moderne Lösungen schaffen, Grünflächen, Grünzüge und Frischluftschneisen bewahren, weitere schaffen und diese mit modernem, sozialverträglichem Wohnungsbau verbinden. Dazu möchte ich Investoren zur Mitgestaltung der Gemeinde animieren.
Das neu zu erschließende Bahnhofsumfeld muss zukunftsorientiert entwickelt werden. Die Planung und Entwicklung darf nicht ausschließlich in fremde Hände gelegt werden. Ich stehe für eine Umfeldentwicklung mit städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen nach dem Bundesbaugesetz, damit die Entscheidungen der Zukunft in den Händen der Stahnsdorfer liegen. Gerade der Bereich Sputendorfer Straße muss für die Anwohner und den Zubringerverkehr sensibel geplant werden. Wichtig ist mir auch die regionale Zusammenarbeit. Die S-Bahnplanung rund um den Haltepunkt Iserstraße für Anwohner und Gewerbe, die dortige Anpassung des ÖPNV-Netzes. Projekte wie ein Hallenbad, eine kulturelle Begegnungsstätte, die kommunale Wärmeplanung sind gemeinsam mit unseren Nachbarn umsetzbar.
Ich möchte gemeinsam mit Gemeindevertretern und Gemeindemitarbeitern die Zukunft von Stahnsdorf gestalten und das Beste für Stahnsdorf und seine Ortsteile erreichen. *Tina Reich (SPD)*

Stichwort Bürgermeisterwahl

Der erste Wahlgang zur Wahl des Bürgermeisters in Stahnsdorf findet am 3. März 2024 statt. Seit 1993 wird in Brandenburg der Bürgermeister direkt gewählt. Der hauptamtliche Bürgermeister wird auf die Dauer von acht Jahren bestimmt. Erzielt keiner der Kandidaten eine absolute Mehrheit im ersten Wahlgang, kommt es zu einer Stichwahl der beiden Bewerber mit den meisten Stimmen. Diese Mehrheit muss jeweils mindestens 15 Prozent der wahlberechtigten Personen umfassen. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass der Bewerber das Quorum nicht schafft, sieht die Kommunalverfassung vor, dass die Gemeindevertretung den Bürgermeister wählt.
Um zu beurteilen, ob ein Kandidat geeignet ist, sollte man sich die Aufgaben des Bürgermeisters anschauen. Diese sind vielfältig. So muss er die Verwaltung leiten. Er trägt außerdem die Verantwortung für die Vorbereitung und Umsetzung der Beschlüsse in der Gemeindevertretung. Er ist darüber hinaus der Dienstvorgesetzte der Mitarbeiter der Verwaltung und sollte entsprechende Fähigkeiten im Personalmanagement mitbringen. Als Wahlbeamter ist er schließlich zuständig für die Umsetzung der Pflichtaufgaben, die sich aus dem Gesetz ergeben. *Kü*

Akademie feierte 30 Jahre Mittwochstreff

Beliebte Reihe zukünftig noch vielseitiger

REGION TKS. Die Jahresabschlussfeier der Akademie 2. Lebenshälfte im Dezember stand unter einem besonderen Motto, denn es galt, das Jubiläum der erfolgreichsten Angebotsreihe der Einrichtung zu feiern. Ganze drei Jahrzehnte gibt es den MITTWOCHSTREFF inzwischen. Dessen thematisch breitgefächerte Vorträge und Bildungsfahrten fanden ein treues Publikum, das der Akademie an jeden neuen Standort – gegenwärtig in der Rheinstr. 17B in Teltow – folgte. Nicht zuletzt ist das der Verdienst von Hans-Peter Meister, der seit mehr als 20 Jahren für Inhalt und Organisation des Treffs verantwortlich zeichnet. Natürlich ehrenamtlich, wobei ihn seine Ehefrau Helga und seit 10 Jahren auch Renate Schmidt unterstützen. Neben der verbalen Würdigung, vorgenommen von Susanne Bahr, Koordinatorin im Bereich Bildung, gab es auch eine Jubiläumstorte, überreicht von Erika Pusch, die zu den langjährigen und aktivsten ehrenamtlichen Akademie-Mitstreitern zählt. Keine Frage, dass Aufhören nicht infrage kommt. Im Gegenteil: Die beliebte Reihe wird mit Jahresbeginn noch vielseitiger gestaltet, um ein noch breiteres Publikum anzusprechen.
Unter der Rubrik „Diskurs & Dialog" gibt es nun die Themen-Fenster:
Wissen am Mittwoch, jeweils 9.30 - 11.30 Uhr, wo weiterhin die bisherige Vortragsreihe bedient wird. 7.2:. Mikroalgen und ihre Bedeutung für die Zukunft; 14.2.: Malta; 21.2.: Aufgepasst im Umgang mit Zahlungsmitteln.
Politik und Zeitgeschehen, 9.30 - 12.30 Uhr bzw. 15 - 18 Uhr, wo zum Nachdenken über und zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlich relevanten Themen angeregt werden soll (s. Kasten).
Lebensfragen und Alter, das sich dem Altern mit seinen besonderen Herausforderungen widmet.
29.2./21.3., 16 - 19 Uhr: Die letzten Dinge – Vorträge zu den Themen Vorsorgevollmachten, Verfügungen, Testamentserstellung und gesetzliche Regelungen.
FrauenLeben, speziell für Frauen vor dem Ruhestand oder kurz danach.
7.3/4.4., 16 - 18.30 Uhr: Frauen und Geld – Altersvorsorge und Rente. Reichen die Bezüge für ein auskömmliches Leben im Alter?
Die ganze Breite des Angebots der Akademie finden Sie im Internet unter: www.akademie2. Lebenshaelfte.de und u.a. in der Broschüre Programm 1. Halbjahr 2024.
Nachfragen und Anmeldung für Veranstaltungen unter Tel. (03328) 473134 bzw. E-Mail: aka-tks@lebenshaelfte.de.
M. Kuhlbrodt

V.l. Koordinatorin Susanne Bahr mit den ehrenamtlichen Akademie-Mitstreitern Hans-Peter Meister, Barbara Schmidt, Helga Meister und Erika Pusch. Foto: mk

Samstag 10.2., 15 Uhr, ClaB, Bäkedamm 2:
Stahnsdorf vor der Bürgermeisterwahl am 3. März
Die Akademie 2. Lebenshälfte begleitet die Seniorenpolitik in den Kommunen seit vielen Jahren und möchte mit den Kandidaten der Parteien und dem amtierenden Bürgermeister erörtern, welche Aktivitäten zur Verbesserung der Lebensqualität der Senioren unternommen wurden, u.a. in Hinblick auf Mobilität und Wohnungsbau sowie Unterstützung bei kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe. Moderation: Dr. Ilona Wuschig

Vorgestellt: Förderschmiede e.V.

Neuer Verein unterstützt Grundschüler

TKS. Im Herbst 2023 gründete die Kleinmachnowerin Christine Laslo den Verein Förderschmiede e.V., der auch als gemeinnützig eingetragen ist.
BÄKE Courier: Warum wurde der Verein gegründet?
C. Laslo: Jeder kann fast täglich in der Presse lesen, dass unsere Schulen aufgrund des Lehrermangels sowie ständig steigender Schülerzahlen überfordert und überlastet sind. Unterrichtsstunden müssen ausfallen, für die Förderung einzelner Kinder ist keine Kapazität vorhanden. Bestimmte Fachbereiche, wie vor allem die digitale Bildung, kommen einfach zu kurz. Auch die Ergebnisse mancher Studien zeigen uns das deutlich. Die Idee, ehrenamtlich aktiv zu werden, kam uns nach einem zufälligen Gespräch mit der Direktorin einer Grundschule aus TKS.
Bereits seit über einem Jahr geben wir nun an Grundschulen in TKS Hausaufgabenhilfe sowie digitale Kurse. Sämtliche ehrenamtliche Leistungen werden den Kindern und den Schulen kostenfrei angeboten.
BC: Welche Kinder werden für die Hausaufgabenhilfe angesprochen?
Laslo: Mit verschiedenen Ehrenamtlichen geben wir aktuell sowohl in der Klassenstufe 1 als auch für die Klassen 4 bis 6 Hausaufgabenhilfe. Bei den 1. Klassen nimmt die ganze Klasse teil. Parallel sind auch die Lehrerinnen sowie die Horterzieherinnen anwesend. Die Hausaufgabenhilfe 4. bis 6. Klasse ist für alle Kinder der jeweiligen Schule offen. Hier können sie nach dem Unterricht gemeinsam mit ihren Freunden im Team die Hausaufgaben erledigen, sich auf Klassenarbeiten vorbereiten und Vorträge erarbeiten. Es ist für alle eine gute Entlastung. Die Eltern sehen es sehr positiv, dass die Kinder bereits ihre Hausaufgaben erledigt haben, wenn sie nach Hause kommen. Für die Kinder ist dieses Arbeiten im Team eine Motivation, die Arbeit nicht aufzuschieben. Auch können wir erkennen, dass die Kinder dieses Gemeinsame vorziehen, als teilweise alleine zu Hause über den Büchern zu sitzen. Das Isoliertsein während der Coronazeit hat doch seine Spuren hinterlassen.
BC: Sie bieten auch PC-Kurse an?
Laslo: Unser digitaler Kurs ist für alle Viert- bis Sechsklässler. Durch Learning by Doing an altersgerechten und interessanten Projekten bringen wir den Teilnehmern strukturiertes Arbeiten mit Power Point, Excel, Word sowie Bildbearbeitung nahe. Wir geben praktische Anleitungen und setzen nicht auf „Trockentraining". Mit eigener Kreativität und viel Freude enstehen so ganz individuelle Arbeiten.
Wir wollen hier nochmals betonen: Die Kinder sollen erkennen, dass nicht nur das Konsumieren, sondern vor allem das strukturierte Arbeiten mit der digitalen Technik wichtig ist und sogar Spaß machen kann. Wir wollen dies deshalb betonen, da uns immer wieder vorgehalten wird, Kinder mit digitalen Medien zu belasten anstatt sie davon wegzubringen.
BC: Wie viele Ehrenamtliche sind für Ihren Verein aktuell aktiv?
Laslo: Als ganz neuer Verein sind wir noch unbekannt. Momentan sind wir fünf Ehrenamtliche, die wöchentlich zwei bis drei Stunden mit den Kindern arbeiten. Die Nachfrage seitens der Schulen ist riesig. Das heißt, wir würden uns um jede weitere Unterstützung vor allem für die Hausaufgabenhilfe riesig freuen.
BC: Was sind die Voraussetzungen, um bei Ihnen ehrenamtlich tätig werden zu können?
Laslo: Wir suchen momentan vor allem Unterstützung für die Hausaufgabenhilfe in den ersten Klassen. Bei Interesse unterhalten wir uns mit den Bewerbern, um uns kennenzulernen und um eine kurze Vorstellung der Arbeit zu geben. Anschließend informieren wir die Schule, stellen die Bewerber bei der Schulleitung vor und nehmen sie mit in eine Schnupperstunde. Sollte weiterhin Interesse bestehen, so schreibt die Schule die Anforderung für ein erweitertes Führungszeugnis aus. Dieses kann dann kostenfrei bei der Gemeinde bzw. Stadt beantragt werden.
Eine weitere Voraussetzung ist natürlich, Freude an der Arbeit mit Kindern zu haben.
BC: Sind Ihre Angebote für alle Kinder kostenfrei?
Laslo: Wir sind der Meinung, Bildung darf nichts kosten. Gerade bei den Computerkursen können wir das sehen. Es gibt in Schulen auch Arbeitsgemeinschaften, die einen monatlichen oder einmaligen Beitrag für die Teilnahme abverlangen. Alle Angebote sollten aber allen Schülern, unabhängig vom Einkommen der Eltern, zugänglich sein.
Auch deshalb wurde der Verein gegründet. Spenden und öffentliche Mittel werden z. B. für den Kauf von Hardware oder Materialien verwendet, die wir für die Projekte benötigen. Auch wollen wir unseren Ehrenamtlichen mit der Zeit eine Ehrenamtspauschale ermöglichen.
Die Fragen für den BC stellte C. Anschütz

Weitere Informationen:
www.foerderschmiede.de

kurz informiert

Cornelia Behm tritt als Kirchenratsvorsitzende ab

Ulf Marzik im Rotationsprinzip neuer Vorsitzender der Auferstehungsgemeinde

KLEINMACHNOW. Nach acht Jahren an der Spitze der mit rund 4500 Mitgliedern zu den stärksten Kirchgemeinden der Region zählenden Auferstehungsgemeinde hat Cornelia Behm die Verantwortung als Gemeindekirchenratsvorsitzende in neue Hände übergeben. Dies teilte die wohl bekannteste Kirchenvertreterin im Kirchenkreis beim Neujahrsempfang der evangelischen Auferstehungsgemeinde am Sonntag in der Neuen Kirche nicht völlig überraschend mit. Sie bleibe Mitglied des achtköpfigen Gremiums (GKR), beruhigte sie. Nachfolger Ulf Marzik ist bereits seit 2013 Mitglied im GKR und wird von Pfarrerin Heike Iber als Stellvertreterin unterstützt.
„Es war mir eine besondere Freude und Ehre, in den letzten Jahren gemeinsam mit dem Gemeindekirchenrat zahlreiche Projekte zum Erfolg geführt zu haben. Die zukünftige Leitung ist bei Ulf Marzik in den besten Händen", sagte Cornelia Behm und erklärte, dass sie sich darauf freut, nun mehr Freizeit zu haben. Insbesondere die Sanierung der Alten Schule, in der die Arbeit mit Geflüchteten stattfindet, steht 2024 an. *pm/gm*

Langjährige Kirchenratsvorsitzende Cornelia Behm (r.) mit ihrem Nachfolger Ulf Marzik
Foto: Philipp Müller

Prüfauftrag Zisternen

In der Gemeindevertretersitzung vom 2. Januar 2024 wurde mit großer Mehrheit ein Prüfauftrag zum Thema Zisternen angenommen. Da man in der Gemeindevertreterversammlung als Einzelner wenig Rechte hat, musste sich Jakob Kümpel (FDP) Miteinreicher für die entsprechende Beschlussvorlage suchen. Eingereicht wurde die Vorlage deshalb von ihm und der Fraktion der Grünen/Linken. In seiner Begründung während der Versammlung erklärte Kümpel, dass Zisternen nicht nur bei Trockenheit als Brauchwasserquelle dienen, sondern auch das Wasser aufnehmen, wenn zu viel davon fällt. Das entspricht dem Prinzip der Schwammstadt. Er betonte weiter, dass es keinen Zwang geben soll, Zisternen einzubauen. Vielmehr soll geprüft werden, ob und wie man Grundstückseigentümer fördern kann, die planen, eine Zisterne einzubauen. Kümpel rechnet damit, dass spätestens im März die Verwaltung mitteilt, ob und wie das Projekt gefördert werden könne. *AvK/Bild: Jakob Kümpel, Foto: privat*

kurz informiert

Ingrid Steeger auf dem Südwest-kirchhof bestattet

STAHNSDORF. Ingrid Steeger ist ein weitere Prominente, der auf dem Südwest-Kirchhof in Stahnsdorf beerdigt wurde. Sie verstarb am 22. Dezember 2023. Steeger ist als erotische Ulknudel in den 1970er Jahren bekannt geworden und wurde als deutsche Marilyn Monroe gefeiert. Die zweijährige Ehe mit dem Indianer Tom LaBlance endete für sie in einer finanziellen und emotionalen Katastrophe. In späteren Jahren war sie zum Teil auf Geld vom Jobcenter und Sozialamt angewiesen. Ingrid Steeger wurde 76 Jahre alt. *PM*

Wildschwein auf dem Teller beim Neujahrsempfang

KLEINMACHNOW. Mit ihrem Empfang fürs neue Jahr feierten die Kreismusikschule und die Kreisvolkshochschule unter der Leitung von Uta Hofmann-Thoben und Anja Schmalfuß an ihrem Hauptsitz am Weinberg das Verbindende, das Menschen auf der ganzen Welt zusammenbringt: die Musik, Wissen und Essen. Landrat Marko Köhler sowie sein Vize kamen und viele Freunde der beiden Einrichtungen unter einem Dach und lernten zum Beispiel, dass Gema-Gebühren für E-Musikstücke teurer sind als für U-Musik. Der Samstag-Abend war mit Auftritten der Singersongwriterin Luise Neubig aus Werder oder einer Schüler-Band aus Bad Belzig der Pop-Musik gewidmet. Zum Schluss nahm das Buffet mit auf eine Reise: arabische Salate mit Wildschwein-Salami aus dem Fläming – und die schmeckte auch ohne Löwensenf.

Text/Foto: gm

Leserpost

„Auenbad“ in Stahnsdorf

Auch über Weihnachten stand ...

... das Wasser noch immer über den Gehwegen der Friedrich-Naumann-Straße und hat(te) bereits einige Eingangstore erreicht. Barrierefreiheit ist nicht gegeben und, unverändert, pflügen die Busse mit Karacho durch die Fluten. ... *Axel Herr*

Überschwemmungen in der Stahnsdorfer Naumannstraße *Foto: privat*

BÄKE Courier auch auf Facebook folgen.

B-Plan muss überprüft werden

Gemeindevertreter verweigern sich

STAHNSDORF. Die Gemeindevertreter Stahnsdorfs haben in der Sitzung vom 12. Dezember 2023 mit großer Mehrheit deutlich gemacht, dass das Feld an der Sputendorfer Straße nicht bebaut wird. Vielmehr könnte dort ein Park entstehen, wie es der Flächennutzungsplan schon immer vorgesehen hat. Dafür haben sich insbesondere Familie Riedel, aber auch andere Mitglieder des Vereins Sputendorfer Grün e.V. eingesetzt. Was den Anwohnern angenehm, ist anderen fatal. Die Antwort folgte deshalb per Brief an die Gemeinde. Der Eigentümer der Agrarfläche neben der Siedlung, der sich vergeblich eine Bebauung erhoffte, verlangt von der Verwaltung, alle Grundstücke im Waldviertel an der Annastraße auf ihre rechtmäßige Bebauung zu überprüfen. Tatsächlich heißt es in der Vorlage: „Aufgrund von Hinweisen an die Verwaltung kann nicht ausgeschlossen werden, dass in einigen Fällen die Festsetzungen des Bebauungsplanes Nr. 5 a aus dem Jahr 1994 nicht eingehalten bzw. nicht umgesetzt wurden.“ Insbesondere Familie Riedel findet es verwunderlich, dass man so pauschal eine Prüfung verlangen kann. Doch ist die Gemeinde in der Tat verpflichtet, Hinweisen nachzugehen. Die Verwaltung brachte deshalb jüngst eine entsprechende Beschlussvorlage ein, die jedoch bei den Gemeindevertretern auf Widerstand stieß. Man verweigerte dem Bürgermeister zunächst nicht nur die Zustimmung, sondern stürmte in so großer Zahl aus dem Sitzungssaal, dass die Dezember-Sitzung abgebrochen werden musste. Die Gemeindevertreter stellen sich auf den Standpunkt, dass eine Kontrolle der Grundstücke zur Arbeit der Verwaltung gehört, weshalb eine Zustimmung durch die Gemeindevertretung nicht nötig sei. Umgekehrt erklärt die Verwaltung, dass angesichts der Größe der Aufgabe eine Zustimmung ausdrücklich gewünscht wird. „Im konkreten Fall ist die Überprüfung der einzelnen Grundstücke umfangreich und zeitintensiv. Jedes einzelne Grundstück muss auf mögliche Abweichungen von den Festlegungen des B-Plans betreten und geprüft werden.“ Mit Einbringung des Beschlusses B-23/017 wollte die Verwaltung die Gemeindevertretung dafür sensibilisieren, dass damit ein potenziell stark erhöhter Arbeitsaufwand sowohl für die Verwaltung als auch im Weiteren für die Politik einhergehen könne. Dies liege darin begründet, dass der Hauptausschuss der Gemeinde – nach vorheriger Beratung im Bauausschuss – über die Zulassung festgestellter Abweichungen von Festsetzungen in diesem rund 30 Jahre alten B-Plan entscheiden müsste, so die Stellungnahme der Verwaltung. Im Ergebnis könnte die Überprüfung also zu einer Anpassung des B-Plans führen. In der Sitzung am 2. Januar 2023 war die Beschlussfassung nicht mehr auf der Tagesordnung, denn der Bürgermeister sieht keine Möglichkeit einer Zustimmung durch die Gemeindevertretung. Offen muss bleiben, warum die Gemeindevertreter sich hier verweigern, denn eine Billigung hätte keine negativen Rechtsfolgen. Vermutlich geht es darum, keine Verantwortung zu teilen. Doch werden die Betroffenen, deren Grundstücke überprüft werden, dem Bürgermeister gram sein? Das bleibt abzuwarten. *Kü*

Im Stahnsdorfer Waldviertel *Foto: kü*

Neues Flüchtlingsheim in Stahnsdorf?

Eigentümer lässt erneut abholzen

STAHNSDORF. Vor Jahren war das Gelände Parkallee/Potsdamer Allee in der Diskussion. Dort sollten verschiedene Wohngebäude entstehen. Als sich die Gemeinde gesträubt hatte, einem B-Plan zuzustimmen, kam es zu einem Kahlschlag von Seiten des Investors. Jetzt scheint jedoch eine Bebauung in anderer Form in greifbare Möglichkeit zu rücken. Der Eigentümer hat einen Antrag auf Errichtung eines Containerdorfes gestellt, um dort Flüchtlinge unterzubringen. Bürgermeisterkandidatin Tina Reich (SPD) erklärte, dass der Kreis keine solche Absicht verfolge. Die Pressestelle des Kreises erklärte ebenfalls, dass es sich nicht um ein kreisliches Vorhaben handele. Die Gemeinde reagiert dennoch. So will man im Februar in der nächsten Gemeindevertretersitzung eine Veränderungssperre über das Gelände aussprechen, um zu verhindern, dass dort ein Heim gebaut werden kann. Inzwischen haben Anwohner Anzeige erstattet, denn trotz einschlägiger forstlicher Bestimmungen hat der Eigentümer das Gebiet erneut komplett abholzen lassen. *Kü*

PRO & CONTRA

Braucht Kleinmachnow weiterhin einen SPD-Bürgermeister?

Ja.

Ende des Jahres gibt es BM-Wahlen in Kleinmachnow. Doch wen wählen? Ich denke da an Mephisto im „Faust“? Er sagte, ich bin „ein Teil von jener Kraft, / Die stets das Böse will und stets das Gute schafft.“ So ähnlich verhält es sich mit den SPD-Bürgermeistern in Kleinmachnow. Sie sind hypersozial, irre umweltbewusst und globalistisch. Also im Grunde nicht böse, aber nervtötend. Doch sorgen sie dafür, dass im muckeligen Kleinmachnow die Verhältnisse so bleiben, wie sie sind. Keine Flüchtlinge wie in Teltow oder Stahnsdorf, keine Sozialfälle wie in Berlin und Geld für allen möglichen Schnickschnack. Wenn ich also ein betuchter Kleinmachnower wäre, würde ich sicher den SPD-Mann, der auch eine Frau sein darf, wählen. Denn er sorgt schon dafür, dass mein Ort weiterhin das Beverly Hills des Ostens bleibt, was nebenbei bemerkt auch gut für die Hauspreise ist. Die SPD ist und bleibt die Partei des „Weiter-so“ und „Bloß-nichts-ändern!“ Das mag im Bund fatal sein. Doch für Kleinmachnow wäre es heikel, wenn ein neuer Wind wehte, der die Luxusyacht vielleicht zum Kentern brächte.

C. Kümpel

Auf Bürgerwünsche eingehen

Kleinmachnow braucht wie andere Gemeinden auch einen guten Zusammenhalt und ein Miteinander, das auf Vertrauen und Augenmaß basiert. Hört sich theoretisch an, meint aber vor allem, dass aus dem Rathaus sachorientierte Lösungen gebraucht werden, die nicht nach dem Erhalt von Parteimacht riechen. Wer will so etwas schon?

Und trotzdem: Wer gute Arbeit leistet, möchte auch wiedergewählt werden. In Kleinmachnow, wo bisher die SPD die Bürgermeister gestellt hat, enttäuschte diese zuletzt mit einer unrunden Verkehrspolitik. Kaum öffentliche Stellungnahmen zur Schienenanbindung des Ortes, stattdessen viele Streitereien mit Anwohnern um ihre Parkplätze und kilometerlange Versiegelung von Gehwegen mit Beton statt innovativer grüner Ideen.

Alle Parteien und Bürgerbündnisse stellen sich bis zu den Kommunalwahlen im Juni mit ihren Themen und Anliegen bei den Bürgern vor. Man darf gespannt sein, was die potentiellen Vertreter und Vertreterinnen in Absprache mit ihrer Wählerschaft für den Ort einzubringen wünschen. Sicher ist: Wer Bürgermeisterin oder Bürgermeister werden will, braucht auf jeden Fall einen breiteren Rückhalt in der Bevölkerung als den eines Partei-Apparates. *gm*

„Kranke Kinder frieren immer“

Lichterfelder Kneipe spendet für Kinderhospiz

STEGLITZ-ZEHLENDORF. Dass Hilfsaktionen für kranke und sterbende Kinder auch ohne komplizierte Umwege und unpersönliche Geldspenden erfolgreich sein können, zeigt das Beispiel der Kneipe „Frobenstüb'l“ in der Lichterfelder Frobenstraße. Hier findet seit nunmehr drei Jahren zur Adventszeit ein Fest zugunsten des Berliner Kinderhospizes Sonnenhof statt, initiiert vom kneipeneigenen Sparverein und den Betreibern. Die Idee, das Hospiz der Björn-Schulz-Stiftung zu unterstützen, ist nicht neu. Um 2008 kam im Sparverein die Idee auf, das alljährlich zur Weihnachtszeit ausgezahlte Spargeld für todkranke und sterbende Kinder zu spenden, wobei das Geld nicht etwa als Barbetrag an das Hospiz ausgezahlt, sondern entsprechend einer Wunschliste in Form von Geschenken direkt an die Kinder gelangt. Die Besitzer des „Frobenstüb'l“ wiederum unterstützen das Hospiz mit Einnahmen aus Würstchen-, Keks- und Getränkeverkauf. So war es auch am Samstag, dem 2. Dezember 2023. Um 16 Uhr öffnete die Kneipe ihre Türen, wobei die zahlreichen Besucher, meist Freunde, Verwandte und Anwohner, im Vorgarten mit Glühwein empfangen wurden. Drinnen gab es Selbstgestricktes, Weihnachtsgebäck und Weihnachtsschmuck zu erwerben, und auch die Einnahmen aus dem Bierausschank flossen in die Spendenaktion. Selbstgestricktes geht auch an die Kinder selbst. „Kranke Kinder frieren immer“, hieß es dazu von einem Mitglied des Sparvereins, zudem besorge man Haushaltsgeräte, therapeutisches Equipment, Bettwäsche, Geschirre und Spielsachen für den Sonnenhof. 350 Kinder befänden sich derzeit in ambulanter Betreuung in Berlin und Brandenburg. Und der Bedarf an Unterstützung sei groß. So würden Ausflüge und Ferienfahrten organisiert und regelmäßig Geburtstage mit den Kindern gefeiert. Eine gute und lobenswerte Sache. Und insofern bemerkenswert, als dass die Aktion aus eigener Initiative ohne öffentliche Zuschüsse und ohne Presserummel erfolgt. Vielleicht ein Ansporn, das nächste Mal selbst mit Familie und Freunden Advent im Lichterfelder „Frobenstüb'l“ zu feiern und dieses Projekt der aktiven Nächstenliebe zu unterstützen. *Andreas v. Klewitz*

Adventsfeier im „Frobenstüb'l“ *Foto: Andreas v. Klewitz*

Premiere im Schlosspark Theater: „Knapp daneben ist auch vorbei“

Diese Komödie sollte man sich nicht entgehen lassen

Kennen Sie das? Sie kommen aus einer Kino- oder Theatervorstellung und wollen am liebsten gleich noch einmal hineingehen? So erging es uns nach der Premiere von „Knapp daneben ist auch vorbei“ am 13. Januar.

Es war einmal – und das ist kein Märchen – ein absolutes Gesellschaftsereignis im New York der frühen 1940er Jahre, wenn Florence Foster Jenkins (1868-1944) Konzerte vor handverlesenem Publikum gab. Sie selbst hielt sich für eine begnadete Sopranistin, während sich das Publikum innerlich vor Lachen bog. Mit absoluter Treffsicherheit traf sie nämlich keinen einzigen der Töne der Opernarien, die sie auf Wohltätigkeitsveranstaltungen und Bällen zum Besten gab. Ausgestattet mit einem beträchtlichen Erbe wurde sie Mäzenin und gründete und finanzierte den Verdi-Club. So wurde sie einerseits hofiert, andererseits als „Diva der falschen Töne“ und „Königin der Dissonanzen“ betitelt und belächelt.

Florence Foster Jenkins (gespielt von Antje Rietz) ist angetrieben von wahrer Liebe zur Musik und wird hingebungsvoll von ihrem Partner St. Clair Bayfield (Max Gertsch) und dem Pianisten Cosme McMoon (an diesem Abend: Peter Lewys Preston) unterstützt. Aber: Wie lange noch kann man vor der Wahrheit über ihren „Gesang“ die Augen verschließen? Wird Florence bei ihrem größten Auftritt in der Carnegie Hall mit der bitteren Realität konfrontiert?

Die Komödie des West End- und Broadway-Dramatikers Peter Quilter eroberte 2005 das Londoner West End im Sturm. Und so erging es auch dem Premierenpublikum im Schlosspark Theater.

Die sensationelle Darstellung der Florence durch Antje Rietz bekam immer wieder Szenenapplaus. Um so genial und absichtlich falsch singen zu können, muss man schon eine Vollblutmusikerin sein. Und das ist Rietz. Sie ist eine begnadete Sängerin und Schauspielerin, spielt zudem hervorragend Trompete, außerdem Ukulele und Klavier. Ihr kongenialer Partner am Flügel, Peter Lewys Preston, der kurzfristig für Christian Miebach eingesprungen war und die Rolle erst drei Tage geprobt hatte, verstand es, als Pianist Cosme McMoon mit traumwandlerischer Sicherheit, die gesanglichen Eskapaden in Bezug auf die schrägen Töne und immer wieder wechselnden Rhythmen „aufzufangen“.

Das gesamte Ensemble mit Max Gertsch (u.a. aus vielen „Tatort“-Folgen bekannt) als Florence´ Lebenspartner und Manager (Shakespeare-Schauspieler St. Clair Bayfield), Anette Daugardt, Sophie Göbel und Nathalie Hallervorden unterhält das Publikum auf allerhöchstem Niveau – grandios und komisch, grandios komisch. Die Bühnenbilder gewohnt schlicht und passend, ohne Schnickschnack, der von der Geschichte ablenkt.

… und da ist noch die Sache mit dem Hund. Aber sehen Sie selbst und schenken Sie sich und Freunden einen zauberhaften Theaterabend.

ca/tkszeit für den BC

„Knapp daneben ist auch vorbei“, Die Diva der falschen Töne. Eine Komödie von Peter Quilter/Deutsch von Horst Johanning. Regie: Frank-Lorenz Engel, Bühne & Kostüme: Su Sigmund, Dramaturgie: Annette Weinmann

Alle weiteren Aufführungstermine finden Sie auf Seite 7.

Premieren-Ensemble: Anette Daugardt, Sophie Göbel, Peter Lewys Preston, Antje Rietz, Max Gertsch, Nathalie Hallervorden *Foto: ca*

„Knapp daneben ist auch vorbei“ — Szenenfoto: v.l.n.r. Antje Rietz, Max Gertsch, Anette Daugardt *Foto: ©DERDEHMEL/Urbschat*

kurz informiert

Wahlwiederholung auch in Steglitz-Zehlendorf

STEGLITZ-ZEHLENDORF. Nach einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts im Dezember 2023 muss nach der fehlerhaften Landtagswahl 2021 auch in 16 Wahlbezirken im Südwesten Berlins die Bundestagswahl wiederholt werden. Die Wahlwiederholung findet am 11. Februar 2024 statt. *PM*

Petition für Umgestaltung des Kranoldplatzes

LICHTERFELDE. Fast 2000 Unterschriften kamen in einer Petition für die Umgestaltung des Kranoldplatzes zusammen. Das berichtet der Tagesspiegel. Es geht dabei vor allem darum, den Platz für Fußgänger und Fahrradfahrer sicherer zu machen. Allerdings haben einige Händler vor Ort Bedenken angemeldet. Bei größeren Umbaumaßnahmen seien Umsatzeinbußen zu befürchten. Die Petition wurde dem Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf übergeben. Dort wird jetzt geprüft. Falls mindestens 1000 Unterschriften gültig sind, muss die Bezirksverordnetenversammlung über einen Umbau innerhalb von zwei Monaten entscheiden. *PM/Kü*

Ein Bau mit dunkler Geschichte

Arno Brekers Künstleratelier in Dahlem

STEGLITZ-ZEHLENDORF. Wer den Dahlemer Käuzchensteig entlanggeht, wird unweit des Brückemuseums auf ein denkmalgeschütztes Ateliergebäude aus der NS-Zeit stoßen. Heute Sitz des Kunsthauses Dahlem, war es 1939-42 nach Plänen von Hans Freese für den Bildhauer und Architekten Arno Breker geschaffen worden. Der am 19. Juli 1900 in Elberfeld geborene Sohn eines Steinmetzes konnte sich bereits vor 1933 über künstlerische Anerkennung freuen. Nach dem Besuch der Elberfelder Handwerker- und Kunstgewerbeschule hatte er ab 1920 an der Düsseldorfer Kunstakademie Architektur und Plastik studiert. Anschließend lebte er eine zeitlang in Paris, wo er Bekanntschaft mit Jean Cocteau, Jean Renoir und Pablo Picasso schloss. Sein Können trug ihm bald lukrative Aufträge ein, wobei er unter anderem Porträtbüsten von Otto Dix und Friedrich Ebert, aber auch Großplastiken wie das Denkmal für Conrad Röntgen in Remscheid und das Heinrich-Heine-Denkmal in Düsseldorf schuf.

Nach der sogenannten Machtergreifung kehrte Breker nach Deutschland zurück, wurde aber von den neuen Machthabern zunächst ignoriert. Das änderte sich, als er 1936 Monumentalfiguren für die Olympiade in Berlin schuf und Hitler auf ihn aufmerksam wurde. Von der NS-Propaganda bald als bedeutendster deutscher Bildhauer der Gegenwart apostrophiert, schuf Breker in der Folge zahlreiche Plastiken, die das Herrenmenschentum ganz nach dem Geschmack des Regimes in Stein meißelte. Auch Hitler selbst wurde von Breker porträtiert, was dem Bildhauer nicht nur die persönliche Gunst des „Führers“ einbrachte, sondern ihn auch sehr gut leben ließ. Er erhielt eine Professur an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin, wurde Vizepräsident der Reichskulturkammer für Bildende Künste und fand 1944 Aufnahme in Goebbels Gottbegnadeten-Liste. Zwar konnte er das besagte Dahlemer Großraumatelier kriegsbedingt nur wenige Monate nutzen, dafür schenkte ihm Hitler ein Gut in Brandenburg.

1945 war es mit der Karriere einstweilen vorbei. Nach seinem Umzug von Brandenburg nach Bayern musste sich Breker einem Entnazifizierungsverfahren unterziehen, wurde aber, da er angab, bedrohte Kollegen vor dem Zugriff der Gestapo bewahrt zu haben, nur als Mitläufer eingestuft. Ab 1950 lebte er in Düsseldorf und setzte ungeachtet seiner Vergangenheit seine künstlerische Arbeit fort. An Kundschaft fehlte es nicht. So porträtierte er prominente Industrielle wie Rudolf-August Oetker und Gustav Schickedanz und schuf Büsten von Künstlern wie Salvador Dali, Jean Cocteau, Jean Marais und Ezra Pound. Auch als Architekt konnte der einst gefeierte NS-Bildhauer noch Erfolge feiern, etwa bei der Gestaltung der Gerling-Konzernzentrale in Köln. Arno Breker starb am 13. Februar 1991 in Düsseldorf. *Andreas von Klewitz*

Arno Brekers einstiges Atelier am Dahlemer Käuzchensteig. Foto v. Klewitz

Tag der offenen Tür im Vicco-von-Bülow-Gymnasium

Das Vicco-von-Bülow-Gymnasium Stahnsdorf in der Heinrich-Zille-Straße 30 lädt am 27. Januar 2024 von 10:00 bis 13:00 zum Tag der offenen Tür ein. Die Schule stellt sich mit verschiedenen Projekten vor und die Klassen präsentieren Ergebnisse ihres schulischen Lebens. Die Schulleitung bietet um 10:30 und 12:00 eine Informationsveranstaltung an. Wir freuen uns auf Sie. *PM, VoBG*

TKS-Gemeinde-Infos

Sitzungstermine Februar 2024

TELTOW

28.2., 18 Uhr: *Werksausschuss Kita-Eigenbetrieb*
29.2., 18 Uhr: *Aussch. S-Bahn-Verlängerung nach Stahnsdorf*
jeweils Altes Rathaus

KLEINMACHNOW

22.2., 18 Uhr: *Gemeindevertretung (Bürgersaal)*

STAHNSDORF

19.2., 18.30 Uhr: *Sitzung des Regionalausschusses*
20.2., 18.30 Uhr: *Gemeindevertretersitzung*
22.2., 18.30 Uhr: *Gemeindevertretersitzung - Fortsetzung*
jeweils Gemeindezentrum, großer Sitzungssaal

28.2., 16 Uhr: *Sitzung Wasser- Abwasserzweckverband „Der Teltow", Dienstgebäude, MWA GmbH*

Änderungen vorbehalten

Lassen Sie Ihre Immobilie kostenlos und unverbindlich von einem Fachmann schätzen.
Bei einem Verkauf bitte immer daran denken: Ein guter Makler erzielt für Sie den besten Verkaufspreis, denn er kennt den Markt und die Trends.

immobilien regional

Grundstücke Häuser Wohnungen Architektur Statik Baubetreuung

Wohnen im Süden von Berlin

Dipl.-Ing. Peter Weiß
Lindenstraße 10, 14532 Stahnsdorf
Tel.: 03329-692103 | mobil: 0172-5206322
✉-Mail: info@immo-regio.net | www.immo-regio.net

immobilien regional - IHR Partner für Immobilien in Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf. Erfahrung macht sich bezahlt.

Neujahrsempfänge – heiter bis kämpferisch

Dreikönigstreffen in der Waldschänke: FDP mit Optimismus ins neue Jahr

REGION. Traditionell treffen sich die drei Ortsverbände der FDP zum Jahresauftakt, dieses Jahr in Stahnsdorf. Der Vorsitzende des Ortverbands, Julian Regenthal, zeigte sich in der Begrüßungsrede zufrieden mit der innerparteilichen Arbeit. Linda Teuteberg, Bundestagsabgeordnete für Brandenburg, erinnerte daran, dass man sich bei allen Konflikten im politischen Diskurs beherrschen sollte. Auch das lokale Thema S-Bahn wurde angesprochen. Die Arbeit des Vorsitzenden des S-Bahn Vereins, Thomas Ehrich, wurde dabei besonders hervorgehoben. Er habe es gemeinsam mit anderen überhaupt ermöglicht, dass die Planungen so weit vorangeschritten seien. Die Anbindung schaffe die Aussicht auf ein vernünftiges und lebenswertes Ortszentrum. Hans-Peter Goetz, Kreisvorsitzender der FDP, verteidigte ausdrücklich die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Schuldenbremse. Der Vorsitzende der Teltower FDP, Mirko Schlossarczyk, brach das Ergebnis herunter: Man müsse auch lokal auf die Schuldenbremse achten. Denn in Teltow stünden bald zehn Millionen neue Ausgaben nur zwei Millionen neue Einnahmen gegenüber. An der Veranstaltung nahmen circa 40 Personen teil. *Kü*

SPD mit Einblick zur politischen Lage

Die SPD-Ortsvereine von Teltow, Kleinmachnow, Stahnsdorf und Nuthetal luden traditionell in den Stubenrauchsaal ein.
Landtagsabgeordneter Sebastian Rüter verwies in seiner Eröffnungsrede auf Erreichtes und Aufgaben, die es 2024 zu erledigen gibt. Tina Reich, Bürgermeisterkandidatin für Stahnsdorf, sprach über Vorhaben, die sie mit den Mitgliedern der Gemeindevertretung im Falle ihrer Wahl anpacken wolle. Ehrengast Olaf Scholz, Bundeskanzler, sparte auch aktuelle Themen nicht aus und nahm sich anschließend Zeit, um mit vielen Gästen persönlich ins Gespräch zu kommen.
Unter den Gästen: SPD-Mitglieder der Ortsvereine, Vertreter von Vereinen sowie die Bürgermeister Teltows und Stahnsdorfs, Thomas Schmidt und Bernd Albers. *ca*

Suchte das Gespräch mit Gästen: Bundeskanzler Olaf Scholz (2.v.r.) Foto: ca

Pro S-Bahn-Stahnsdorf e.V.: Bahn-Projekt-Finanzierung noch nicht gesichert

Der Neujahrsempfang am 13. Januar war ein voller Erfolg: Über 40 Gäste, darunter Anwohner der Sputendorfer Straße sowie zahlreiche Gemeindeparlamentarier, kamen ins Restaurant Castagno und wollten wissen, was die drei Bürgermeisterkandidaten Tina Reich, Bernd Albers und Richard Kiekebusch zum S-Bahn-Projekt und zur Gestaltung des Bahnhofsumfeldes zu sagen haben. Alle drei Kandidaten wollen die S-Bahn und ein neues, lebendiges Stahnsdorfer Ortszentrum für Jung und Alt rund um den neuen Bahnhof Sputendorfer Straße. Bei der Ausgestaltung und dem Planungsprozess gab es unterschiedliche Auffassungen.
Aus Sicht des Vereins wird 2024 ein entscheidendes Jahr für das S-Bahn-Projekt. Bis Ende 2024 wird unter anderem über die Ein- oder Zweigleisigkeit der ca. 4 Kilometer langen Strecke und über die Höhenlage der Gleise und der Abstellanlage entschieden. Darüber hinaus werden die planerischen Ergebnisse des derzeit laufenden städtebaulichen Wettbewerbs zum Bahnhofsumfeld erwartet.
Die Finanzierung des S-Bahn-Projekts ist nach wie vor nicht gesichert. Daher müssen von Seiten der Gemeinde, des S-Bahn-Ausschusses und des Vereins weiterhin klare Botschaften an das Land und die Deutsche Bahn AG gesendet werden, damit das größte Infrastrukturprojekt in unserer Region tatsächlich bis 2032 erfolgreich umgesetzt wird. Dazu gehören weiterhin aktive Partizipationsangebote für die Bürger. *PM*

Die Linke und ihr jährlicher Ball

Anfangs belächelt, doch 2024 gab es nunmehr die 28. Auflage. Und wenn Die Linke zum „Ball der roten Socken" lädt, kommen sie alle. Unter den Gästen: Landrat und Vize-Landrat, drei Bürgermeister und eine Bürgermeisterin, eine Bürgermeisterkandidatin (Frau Reich, Stahnsdorf) und ein Bürgermeisterkandidat (Herr M. Schmidt, Kleinmachnow), Vertreter aller Parteien und Fraktionen. Auch Vereine und Bürgerinitiativen waren zu Gast. Mit über 100 Gästen war der Kleinmachnower Rathaussaal wieder sehr gut gefüllt. Sie wurden von der LINKEN Co-Kreisvorsitzenden Ilona Lehnert mit Rückblick auf das vergangene Jahr und dem Aufruf zur Zusammenarbeit über Parteigrenzen zu dem Mindestkonsens, dass wir in Demokratie leben wollen, begrüßt.
Die Tanzshow Kurrat und eine Rock'n'Roll-Truppe zeigten ihr hohes Können, bevor die Gäste dann das Tanzparkett eroberten. *PM*

Gewerbeverein setzt auch 2024 aufs Netzwerken

Der RGV, Regionaler GewerbeVerein TKS e.V., lud am 17. Januar wieder ins Grimm´s Hotel Teltow ein.
Neben langjährigen und neuen Mitgliedern waren auch der Landrat, ein Landtagsabgeordneter, Bürgermeister und Vertreter von anderen Vereinen unter den zahlreichen Gästen. Ein gelungener Netzwerkabend in angenehmer Atmosphäre.
„Ich freue mich, dass die Samen, die wir 1996 gesät haben, noch heute gute Früchte tragen. Der RGV e.V. hat zwar in den letzten fast 30 Jahren sein Gesicht verändert, aber das Ziel des Netzwerkens ist immer noch Hauptbestandteil in und für die Region", so Georg Lehrmann, Ehrenvorsitzender des Regionalen GewerbeVereins TKS e.V. *PM/ca*

In Plauderlaune: Vereinsmitglieder und Landrat. Foto: ca

Unter dem Motto „Stahnsdorf. Bereit für Zukunft" lud Bürgermeisterkandidat Richard Kiekebusch (CDU, l.) zum Neujahrsempfang am 18. Januar in die Waldschänke ein. Neben Mitgliedern der hiesigen Fraktion waren auch Vertreter anderer Parteien, von regionalen Vereinen sowie Dr. Jan Redmann (MdL, Landesvorsitzender der CDU Brandenburg) unter den zahlreichen Gästen. Foto: ca

Bürgermeister Bernd Albers hatte am 19. Januar ins Gemeindezentrum eingeladen. Rückblick auf Geschaffenes und Vorschau auf Projekte der Zukunft - die Themen seiner Ansprache. Am 3. März ist Bürgermeisterwahl, für die er erneut kandidiert. Auch die anderen Kandidaten, zwischen denen die Stahnsdorfer wählen können, Tina Reich (SPD) und Richard Kiekebusch (CDU), waren unter den Gästen im vollen Foyer. Foto: ca

Vom Waschhaus zur Kunstremise

Zuwachs fürs Landarbeiterhaus

KLEINMACHNOW. „Die Kunst ist zwar nicht das Brot, aber der Wein zum Leben" – mit diesen Worten des Dichters Jean Paul bedankte sich Rainer Ehrt als Vorsitzender des Kunstvereins „Die Brücke" für die Schlüssel zur sanierten Remise im Hof des Landarbeiterhauses, die Bürgermeister Michael Grubert feierlich überreichte. Zahlreiche Gemeindevertreter, Künstler und künftige Nutzer nutzten die Gelegenheit, den Wandel vom Ruinenrest des Waschhauses (Baujahr 1906) zur Kunst-Werkstatt zu besichtigen. Nach gut acht Jahren beharrlichen Dranbleibens habe sich die Geduld gelohnt, war der Tenor bei den Besuchern. Die im Frühjahr 2023 begonnene denkmalgerechte Sanierung des ehemaligen Waschhauses ist zwar erst zur 11. Videokunstnacht am 24. Februar wirklich abgeschlossen, aber die Leiterin der Kreisvolkshochschule Anja Schmalfuß guckte sich auch aus Eigeninteresse alles genau an. „Im September bieten wir hier die ersten spannenden Workshops und Projekte an", freute sich die Kleinmachnowerin. Gemeinsam mit der Akademie 2. Lebenshälfte werde gerade ein lebendiges Programm vorbereitet. Ankündigen könne sie schon eine polnische Grafikerin aus Kleinmachnows neuer Partnerstadt Swidnica, die im Landarbeiterhaus ausstellen und parallel in der Remise arbeiten werde.
Sein Nutzungskonzept der Kunstremise stellte Rainer Ehrt vor: „Wir bieten vielseitige Kunstkurse zum Kennenlernen unterschiedlicher künstlerischer Techniken wie Zeichnen, Druckgraphik, Bildhauern oder plastisches Gestalten unter der Leitung professioneller Künstler und Künstlerinnen – und zwar generationsübergreifend.
Der Start in das neue Kunstjahr im Landarbeiterhaus ist doppelt gelungen: Zu sehen ist noch bis zum 18. Februar die empfehlenswerte Solo-Ausstellung der Brandenburger Künstlerin Erika Stürmer-Alex. Gezeigt wird eine farbenprächtige und fantasievolle Auswahl von Bildern und Skulpturen der Malerin und Bildhauerin aus dem Oderbruch. Die 85-Jährige ist zudem Trägerin des Ehrenpreises des Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg für ihr künstlerisches Lebenswerk.
Die Kosten für die Sanierung der Remise betrugen rund 365000 Euro. *gm*

Die sanierte Remise im Hof erstrahlt in neuem Glanz. Der Vorsitzende des Kunstvereins Rainer Ehrt warb um Spenden für drei Werkstattfische. 6000 Euro fehlen dem Verein für die Anschaffung. Als Dank winken den Spendern Namensschilder. Fotos: Corinne Holthuizen-Habermann (Remise), gm (Remise innen, Ausstellung)

AUSSTELLUNGEN

TELTOW, Neues Rathaus | „4 Augen-Blicke" – Momente aus Nah & Fern", Fotos von **Dirk Pagels** und **Giudo Gehrmann**. | Ausstellungsdauer: 26.1.-28.4.2024

TELTOW, Bürgerhaus | „Urlaub, Natur und Farbenfreude", Arbeiten der Ahlener Künstlerinnen **Christa Schwab** und **Christine Wienzek Traute Döring** | Ausstellungsdauer: bis 16.2.2024

KLEINMACHNOW, Rathaus | Sebastian Schmidt: „Mutterliebe" | Was bedeutet das, ein Leben mit geistig schwerbehinderten Kindern? In Texten und Fotografien möchte der Künstler das Leben dieser Eltern begreifbar machen. | Austellungsdauer: bis 25.2.2024

24. Februar, 20 bis 24 Uhr, 11. Videokunstnacht: *„Welten verbinden – Videos, Perfomances und interaktive Medienkunst, mit Medienkunstverein Berlin mkv e.V.| Eintritt frei*

Aktuelle Ausstellung: Erika Stürmer-Alex, Bilder & Skulpturen, *samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr. | Eintritt frei.*

Aus den TKS-Veranstaltungskalendern (Auswahl)

TELTOW

Stubenrauchsaal

Der TCC lädt zum Faschingsvergnügen
3.+10.2., 20 Uhr: Karnevalsparty
4.2., 15 Uhr: Kinderfasching
9.2., 21 Uhr: Ladies Night
12.2., 20 Uhr: Rosenmontagsball

21.2., 14 Uhr:
„Hoffe das Beste – sei auf das Schlimmste vorbereitet"
Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht. Vortrag mit anschl. Beratung von Dr. de Ridder, ehem. Chefarzt der Rettungsstelle eines Berliner Krankenhauses. Veranstaltung des Seniorenbeirats.
22.2., 16.30 Uhr:
„Räuber Hotzenplotz"
Aufführung des Berliner Puppentheaters

Stadtbibliothek

6.2., 16 Uhr:
„Die Eule mit der Beule"
Kamishibai-Erzähltheater
29.2. 16 Uhr: „Die Einschlafweltmeisterschaft der Tiere", Bilderbuchkino

Bürgerhaus

13.2., 17 Uhr:
„Sowjetische Ehrenmale in der DDR"
Vortrag von Rudolf Mach
Veranstaltung des Heimatvereins Teltow
23.2.,9.30 Uhr:
„Das Groove-Kamel"
Babykonzert
23.2., 19.30 Uhr:
Hot Jazz Friday
Jazz-Konzert mit der Louisiana Hot Jazz Company

Industriemuseum

28.1., 16 Uhr: Biomedizintechnik aus Potsdam
Referent: Dipl. Ing. Christoph Miethke, Christoph Miethke GmbH & Co. KG
13.2., 16 Uhr:
Unterstützung von Piloten bei Gefährdungssituationen
Referent: Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Rüther-Kindel, Technische Hochschule Wildau

KLEINMACHNOW

Rathaus, Bürgersaal

14.2., 15.30 Uhr:
Maker-Mittwoch | Wilde Tiere – Buch trifft App
Für Kinder von 4-7 Jahren
16.2., 19 Uhr: „Der Jakobsweg" | Multivisionen mit Roland Marske
18.02.2024, 16 Uhr:
„Blaues Blut" – Gräfinnen, Göttinnen und andere Gestalten. Bekannte Lieder aus Oper und Operette bei Kaffee und Kuchen
27.2., 16 Uhr:
„Anpfiff für Dr. Brumm"
Bilderbuchkino
28.2., 16 Uhr:
„Der Wolf und die sieben Geißlein"
präsentiert vom Figurentheater Ute Kahmann

Landarbeiterhaus Z200

16.2., 20 Uhr:
FALK - Live & Unerhört
Neues Programm des Liedermachers und Musikkabarettisten

Augustinum

23.2., 18.30 Uhr:
10. Kabarett-Comedy-Abend des Lions Club Kleinmachnow mit Michael Krebs

STAHNSDORF

ELF Jugend- und Familienzentrum „ClaB"

10.2., 15 Uhr: Stahnsdorf hat die Wahl
Politik für ältere Menschen, Veranstaltung der Akademie „2. Lebenshälfte"

Gemeindebibliothek

22.2., 18.15 Uhr:
Geschichten aus der Sofa-Ecke

Südwestkirchhof

3.2., 11 + 14 Uhr:
Friedhofsführung
17.2., 16 Uhr:
Themenführung – Militärgräber und Geschichte
mit Johannes Walter

Beitrag für die Führungen: jew. 8 €

Ankauf

Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160 | www.wm-aw.de | Fa.

SCHLOSSPARK THEATER

V.l.n.r.: Christian Miebach, Antje Rietz, Max Gertsch in „Knapp daneben ist auch vorbei" Foto: ©DERDEHMEL/Urbschat

25.1., 27.1., 30.1., jew. 20 Uhr
28.1., 16 Uhr
31.1., 18.30 Uhr

„KNAPP DANEBEN IST AUCH VORBEI"
Die Diva der falschen Töne ... Komödie mit Antje Rietz, Anette Daugardt, Max Gertsch, Sophie Göbel, Nathalie Hallervorden & Christian Miebach

Vorstellungen im Februar:
20 Uhr: 1.-3., 6., 8.-10., 13., 15.-17., 20., 22.-24.2.
16 Uhr: 4., 11., 18., und 25.2.
18.30 Uhr: 7., 14. und 21.2.

3.2., 16 Uhr
„Der letzte Raucher"
Vergnügliches über den blauen Dunst mit J. Hallervorden
5.2., 20 Uhr
QUASTHOFFS MEISTERKLASSE
Eine Mixtur aus Unterricht, Konzert und Talk, mit dem weltbekannten Bassbariton Thomas Quasthoff und – vielleicht – seinen Opernstars von Morgen.
10.2., 16 Uhr
„Die verflixte Klassik"
mit Felix Reuter, Pianist, Musikkomödiant, Improvisationskünstler und Entertainer

11.2., 20 Uhr
„Mördern auf der Spur"
Rechtsmediziner und Gerichtsreporterin stellen spektakuläre Verbrechen vor mit Prof. Dr. Klaus Püschel, Gisela Friedrichsen und Dr. Tino Grosche
12.2., 20 Uhr
„Die Kunst der UnFuge"
Kabarett-Konzert mit Gayle Tufts & dem Cello-Klavier-Duo Radutiu-Rundberg
17.2., 16 Uhr,
„Frau Dr. Moormann & ich"
und „Neulich im Himmel"
Autorenlesung mit Elke Heidenreich
19.2., 19 Uhr
WOW Varieté
Preisgekrönte internationale Künstlerinnen und Künstler präsentieren das Beste aus der faszinierenden Welt der Artistik, Comedy und Zauberei.
24.2., 16 Uhr
„Ein deutsches Leben"
Einpersonenstück mit Brigitte Grothum
25.2., 20 Uhr: „Liebe und andere Lebenslagen"
Gedeon Burkhard liest Kurzgeschichten von Guy de Maupassant
26.2., 20 Uhr
Angelika Milster singt Musical und präsentiert Bekanntes aus mehr als 50 Jahren Musical-Geschichte, u.a. Erfolge wie ihre Grisabella aus „Cats".
27.2., 20 Uhr,
28.2., 18.30 Uhr
„Frühstück bei Tiffany"
Truman Capotes Kurz-Roman in der Textfassung von Hans Mrak mit Markus Meyer (Sprecher), Chris Hopkins und Thilo Wagner spielen am Klavier dazu bekannte Songs von Cole Porter, George Gershwin, Duke Ellington und Henry Mancini.

Karten-Telefon: (030) 789 56 67-100

kurz informiert

Treue Imker

Honig-Spende an Bedürftige fiel großzügig aus

TELTOW. Bienen richtig gut zu kennen und sie zu pflegen, ist ein beliebtes Hobby – der Imkerverband der Region Teltow zählt rund 80 Mitglieder. Die engagierten Freunde der Honigbiene setzen sich auch in diesem Jahr für das Wohl armer Menschen im gut situierten Umland von Berlin ein. Im Dezember spendeten die Vereinsmitglieder 72 Honiggläser je zur Hälfte an die Gemeinde der St. Andreaskirche und an die Teltower Tafel. Der Vize-Vereinsvorsitzende Holger Beer zog dabei eine positive Bilanz für das Jahr aus der Sicht von Bienen und ihren Haltern. Pfarrerin Juliane Lorasch nahm die Spende entgegen, die bei der traditionellen Weihnachtsfeier „Engel und Mensch“ an Heiligabend mit der Pfarrerin i.R. Ute Bindemann verschenkt wurde. Es sei mit viel Scham besetzt, sich in einer wohlhabenden Region wie der Teltower als arm zu bezeichnen, so der Tenor der Pfarrerin. Die Teltower Tafel verteilte die Honigspende gerne an ihrem neuen Standort am Rand des Mattauschparks in der Potsdamer Straße an Bedürftige. *gm*

Honigspende kommt sehr gut an: Pfarrerin Juliane Lorasch, Holger Beer und Siegfried Kluge (links) setzen sich für Bedürftige ein. *Foto: gm*

Winterpause für Wildschweine

Abschussquote soll erhöht werden

KLEINMACHNOW. Nachdem die Gemeindevertreter in ihrer Dezember-Sitzung den Einwohnerantrag „Wildschweine in Kleinmachnow“ in die Ausschüsse verwiesen haben, haben der zuständige Finanz- und Umweltausschuss bereits im neuen Jahr getagt. Der Einwohnerantrag, der Maßnahmen zur Lösung der Wildschwein-Problematik im Ort beinhaltet, ermöglicht demnach aus kommunalrechtlichen Gründen aber noch keine Abstimmung, berichtete der Vorsitzende des Finanzausschusses Klaus-Jürgen Warnick (Linke). Gemeinsam mit der Bürgerinitiative strebt er an, den Antrag noch nicht in der Februar-Sitzung der GV zu behandeln. Im Dezember hatte Bürgermeister Michael Grubert (SPD) angekündigt, für die im April neu zu berufenden Jagdpächter die Abschussquote von Wildschweinen vertraglich zu erhöhen. *gm*

Wildschwein-Familie aus Sicht eines Künstlers. Zu sehen in der Charlottenburger „Feinschmiede-Galerie Kammermeier“. *Foto: gm*

kommentiert

Ruinenbaumeister

Wer mit offenen Augen durch die Region geht, dem fällt auf, dass so manches Gebäude halbfertig an der Straße oder ein wenig versteckt hinter anderen Häusern steht, und zwar schon seit Jahren. Die Hakeburg ist da keine Ausnahme, nur das prominenteste Beispiel einer neuen Ruinenbaumeisterkultur. Man sagt, vor Jahren hätte es eine Chance gegeben, das ganze Gelände sinnvoll zu gestalten. Sollte es sie gegeben haben, so ist die Chance vertan worden. Und jetzt? Vor zehn Monaten wurde die Pforte des Anwesens schwer beschädigt. In dem Zustand ist der Eingangsbereich dann belassen worden. Ansonsten Stillstand. Die ersten Wohnungen dort sollten 2023 bezugsfertig sein. Das steht zumindest auf der Seite der Skyland Group, dem Eigentümer des Schlosses. Tatsächlich gammelt das ganze Gelände ungepflegt vor sich hin. Nur gelegentlich sieht man ein, zwei Bauarbeiter, die eine Kiste von links nach rechts bewegen. Wer in Griechenland Urlaub macht, bewundert die Ruinen, die uns die Athener hinterlassen haben. Er mag sich weniger darüber freuen, dass dort viele halbfertige Häuser in der Landschaft rumstehen und dem Land so ein besonderes Gepräge geben. Ist da die Frage erlaubt, ob wir jetzt wie Griechenland werden wollen, allerdings ohne gutes Wetter.

Herzlich
Christian Kümpel

IMPRESSUM
Inhaber, Herausgeber, Redaktion, V.i.S.d.P.: Christian Kümpel, Am Weiher 12, 14532 Stahnsdorf, Tel. 03329/69 90 32, E-Mail: herausgeber@baeke-courier.de
Regionen: E-Mail: bc@baeke-courier.de
Anzeigen: Christian Kümpel, 0160/94959005, E-Mail: herausgeber@baeke-courier.de
Satz/Layout: www.ppm-ca.de | **Herstellung:** Druck: Berliner Zeitungsdruck
Zustellung/Vertrieb: TKS: Werbeservice Schlee, Tel. 0177/5281140
Vertriebswege: Auslage bei örtlichen Händlern, Dienstleistern, Verwaltungen u. Veranstaltern, Haushaltsverteilung in ausgewählten Wohngebieten von TKS und Zehlendorf/Lichterfelde
Online: baeke-courier.de | **Erscheinung/Verbreitung:** letzter Dienstag (Termine: baeke-courier.de) | **Auflage:** 18.000 Exemplare/Ausgabe

Nachrufe

Kurt Naumann

Foto: privat

Der Verein Industriemuseum Region Teltow e.V. (IMT e.V.) hat im Dezember sein langjähriges Mitglied Kurt Naumann verloren. Er starb am 11. Dezember 2023 nach langer und schwerer Krankheit.
Kurt Naumann war ein leidenschaftlicher und hochmotivierter Mitarbeiter, war Mitbegründer des Industriemuseums, war Ideengeber für viele Aktivitäten des Museums zur Bewahrung der Industriegeschichte der Region am Teltowkanal. Besonders sein Einsatz bei der Rettung der letzten funktionierenden Audatec-Anlage des Geräte- und Reglerwerkes Teltow (GRW) aus Schwedt und die Wiederherstellung und Betreuung als funktionierendes Anschauungsmodell der Industrieautomatisierung geht in die Geschichte des Museums ein! Mit fundiertem Fachwissen konnte er den Besuchern „seine“ Anlage vorstellen, denn: Im GRW Teltow arbeitete er an vielen Automatisierungsanlagen in den verschiedensten Branchen, bereits 1965 beim Aufbau des ersten Kernkraftwerkes der DDR in Rheinsberg und später auch beim Aufbau des KKW Lubmin.
Als sehr erfahrener Monteur und Bauleiter hat Kurt Naumann mit vielen GRW-Monteuren nach der Wiedervereinigung und dem Zerfall der wirtschaftlichen Strukturen in der Region in den Jahren 2005 und 2012 das Indusriemuseum aufgebaut. Er hat durch seine ehrenamtliche engagierte und zielstrebige Arbeit dazu beigetragen, dass es in Teltow einen Ort gibt, an dem über 120 Jahre Industrie- und Technologiegeschichte bewahrt wird und erlebt werden kann. Nutznießer seiner Arbeit sind u.a. die vielen Schüler der Region, die sich im Museum Anregungen für eine zukünftige Ausbildung in einem technischen Beruf holen. Mit großer Leidenschaft hat Kurt Naumann seine reichen Erfahrungen weitergegeben.
In großer Dankbarkeit haben wir von ihm Abschied genommen. Kurt Naumann hinterlässt eine Lücke, die nicht mehr geschlossen werden kann. Sein Andenken lebt in unserem Museum und im Informationszentrum für Berufs- und Studienorientierung des IMT weiter.
Der Vorstand des Vereins Industriemuseum Region Teltow e.V.

Ingo Saupe

Foto: privat

Anfang des Jahres 2024, am 1. Januar, verstarb mit Ingo Saupe der einzige Ehrenvorsitzende des Heimat- und Kulturvereines Kleinmachnow e.V.. Ingo Saupe wurde 85 Jahre alt. Nach der Wende war er einer der Ersten, der sich 1993 in Kleinmachnow dafür einsetzte, dass ein Heimatmuseum geschaffen wird. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde unter seiner Leitung der Heimatverein gegründet, der heute den Namen Heimat- und Kulturverein Kleinmachnow e.V. trägt.
Leider konnte Ingo in den ersten Jahren nach 1993 den Vorsitz des Vereins nicht dauerhaft ausüben, da er beruflich im Ausland gebunden war. Dennoch blieb er im Gesamtvorstand des Vereins und übte diese Tätigkeit mit großer Energie bis vor wenigen Jahren vor allem als Finanzchef aus.
Ingo arbeitete mit allen Vorständlern intensiv zusammen, sodass sich der Verein durch „seine“ Zeit gut entwickelte, von 15 Gründungsmitgliedern bis jetzt auf 93 Mitglieder.
Ingos Herz hing besonders an Kunstwerken, d.h. Bildern, Stichen und großformatigen Fotos. Er bemühte sich vor allem, Objekte über Kleinmachnow oder von Kleinmachnower Künstlern in den Bestand des Vereins aufzunehmen. Das Ergebnis des Zusammentragens war die Präsentation dieser Kunstwerke in diversen Ausstellungen. Besonders intensiv verfolgte er ein Veröffentlichungsprojekt, zuerst einen Flyer und dann ein Buch über die Prominenten auf dem Kleinmachnower Friedhof an der Stammbahn.
Ingo Saupe beteiligte sich im Laufe der Jahrzehnte an fast allen Aktivitäten des HKV, sei es an Führungen zu Fuß, mit dem Fahrrad in Kleinmachnow und Umgebung sowie Besuche von weit entfernt liegenden Objekten. Hier sind Gedenktafeln zu nennen z.B. am Eingang der ehemaligen DLMG oder an der Friedensbrücke. Er förderte die Erinnerungskultur mit seinem Engagement an allen Ausstellungen.
Ingo Saupe war intensiv bemüht, verschiedene Gruppen mit Teilen der Kleinmachnower Geschichte vertraut zu machen. In diesem Zusammenhang kann man die Alte und die Neue Hakeburg sowie die Straßenbahn 96 an der Schleuse erwähnen. In den regionalen Zeitschriften wurden von Ingo Saupe Fachartikel veröffentlicht und über einige Jahre in der Kleinmachnower Zeitung regelmäßig ein durch ihn initiiertes Rätsel angeboten. Eine besonders kuriose Angelegenheit kam zustande, als man mit einer Schulklasse der Grundschule auf dem Seeberg den Mittelpunkt von Kleinmachnow feststellen wollte und diesen im Vorgarten von Ingo Saupe fand. Schüler waren es auch, mit denen Ingo Saupe gerne sein Wissen teilte.
Seine Bemühungen, das Ziel des Vereins umzusetzen, nämlich Material zu sammeln, zu archivieren und zu interpretieren und die Ergebnisse an alle Interessierten zu vermitteln, schlugen sich in steigenden Mitgliederzahlen nieder.
In den letzten Jahren nahm das ursprünglich angestrebte Ziel eines Kleinmachnow-Museums immer konkretere Formen an, doch die Verwirklichung darf er leider nicht mehr erleben.
All die Jahrzehnte war seine Frau Hannelore an seiner Seite und bot ihm den nötigen Rückhalt für seine Aktivitäten. Ingos Pflichtbewusstsein, seine Liebe zur Kunst und sein Ideenreichtum mit dem Blick nach vorn werden Ansporn sein für die jetzigen und zukünftigen Generationen im Heimatverein.
Für den Heimat- und Kulturverein Kleinmachnow e.V.
Rudolf Mach

Die Opfer nicht vergessen

Stolpersteine in Teltow

Als Ergebnis einer langen Recherchearbeit fand im Bürgerzentrum der Stadt Teltow im Januar 2011 die Ausstellung „Sie waren unsere Nachbarn – Jüdisches Leben in Teltow bis 1945“ statt, die erste wissenschaftlich fundierte Darstellung der Judenverfolgung an diesem Ort. Seit Mai 2008 hatte eine von den Teltower Stadtverordneten ins Leben gerufene und von der Historikerin Dr. Gabriele Bergner geleitete AG Stolpersteine zu jüdischen Mitbürgern geforscht, die von den Nationalsozialisten entrechtet, verfolgt und ermordet worden waren. 20 erstellte Biografien bewiesen, dass der Antisemitismus hier nicht harmloser als anderenorts war. Um auch in Teltow dauerhaft an das jüdische Leben zu erinnern, wurden am 7. Oktober 2011 vom Kölner Künstler Gunter Demnig die ersten 16 Stolpersteine verlegt.
Ein erinnertes Opfer ist z. B. die Kaufmannswitwe Ernestine Gumpert, die in der heutigen Potsdamer Straße 68 wohnte. In der NS-Zeit bekam sie die Drangsalierungen zu spüren. Sie mied die Öffentlichkeit und wurde von ihrer Haustochter Else Brademann und dessen Gatten versorgt und beschützt. In der Reichspogromnacht 1938 wurde das Futtermittelgeschäft ihres verstorbenen Mannes durch eine Tafel mit der Aufschrift „Jude“ gebrandmarkt. Als Dank für den mutigen Einsatz ihrer Mitbewohner vererbte sie ihnen Haus und Grundstück. Schließlich wurde Ernestine Gumpert Anfang Mai 1943 nach Berlin in das Sammellager Große Hamburger Straße gebracht. Mit dem 90. Alterstransport gelangte sie am 28. Mai 1943 ins KZ Theresienstadt, am 23. Oktober 1944 nach Auschwitz, wo sie umkam. *Jens Leder (Fortsetzung in der nächsten Ausgabe)*

Ein Stolperstein in der Gunterstraße in Sigridshorst *Foto J. Leder*